

Wanja 2.0

**In meinem Leben gehört Wanja zu den ganz besonderen Hunden.
Sie ist von undefinierbarer Rasse und ungewisser Herkunft.**

Ihre 38 Zentimeter Schulterhöhe ergeben sich aus einem Drittel Körper und zwei Drittel Beinen, und mit ihrem leicht nach oben gewölbtem Heckteil erinnert ihre Figur ein wenig an die eines Windhundes. Eigentlich ist sie schwarz, doch bei näherem Hinsehen erweist sie sich als braunmeliert. Demnach ist sie gewissermaßen scheinsschwarz.

Ein weißes Lätzchen und ein dezent gekringeltes Schwänzchen runden die Erscheinung dieses eleganten kleinen Hundchens perfekt ab. Auf ihrem eher runden Kopf sitzen Ohren enormen Ausmaßes, welche je nach Stimmung einzeln gekippt, gestellt oder gefaltet werden können. Kluge wache Augen dominieren das Gesicht und lassen tiefe Einblicke in ihre facettenreiche Hundeseele zu.

Ihre Herkunft ist ungewiss und Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Zwar ist sie in Deutschland geboren, doch scheint mir auf Grund ihres Aussehens ein spanischer Ursprung nicht auszuschließen.

Der Weg zu mir war reine Fügung. Ich lernte sie als winziges schwarzes Wesen kennen, das locker in meine Hand passte. Sofort hätte ich sie aus den Fängen dieses Kleinkindes gerettet, das den Welpen ständig durch die Gegend schleppte. Doch musste noch ein Monat vergehen, bevor die Einsicht der Erziehungsberechtigten siegte und Wanja mir in den Arm gedrückt wurde.

Da ich am Tag der Übernahme grippal heftig angeschlagen und somit unfähig war, irgendwelche erzieherisch wertvollen Eingewöhnungsrituale zu initiieren, schlief sie vom ersten Tag an in meinem Bett, und dabei ist es geblieben.

Damals lebte ich auf einem Bauernhof mit vielen Kühen, großen Maschinen und sonstigen Gefahren, und den Unkenrufen der Schwarzeher zum Trotz, dass so ein kleines zartes Hundchen es da nicht lange überleben werde, hat Wanja dies alles ohne Schaden zu nehmen bestens überstanden.



Wanja 2.0

Sie lernte schnell und entwickelte sich sehr bald zu einer selbständigen kleinen Hundedame, die den Hof auch gerne mal auf eigene Faust erkunden ging. Dies führte allerdings nicht selten zu hektischen Suchaktionen, die gelegentlich zwischen gestapelten Heuballen und altem Bauernhofgerümpel endeten, wo Wanja mit wütendem Gekläff eine unschuldige Katze gestellt hatte und nur mit viel Überzeugungskraft vom Abbruch ihrer Aktion überzeugt werden konnte. Oder man fand sie eingesperrt irgendwo in einer der vielen Räumlichkeiten auf dem Hof, wo sie klein und schwarz unerkannt mit reingeschlüpft war, um ihre eigenen Nachforschungen anzustellen. Wenn sie nach Abschluss ihrer Mission wenigstens gebellt oder gewinselt hätte, wäre die Ortung einfach gewesen, doch sie gab keinen Ton von sich, wartete voller Vertrauen geduldig auf den Moment ihrer Befreiung und war einfach nur glücklich, wieder bei ihrem Rudel zu sein.

Von Anfang an war sie gut Freund mit allen Menschen, doch auf eine wirklich tiefe Bindung ließ sie sich nur mit mir ein. Wanja wurde meine stetige Begleiterin in allen Lebenslagen, denn auf Grund ihres geringen Ausmaßes und ihrer Anpassungsfähigkeit konnte ich sie fast überall hin mitnehmen. Im Auto eroberte sie sich sogleich den Beifahrersitz und lernte sehr schnell, mir selbst in der Stadt ohne Leine zu folgen.

Auf Grund ihrer Eigenschaften und ihres Aussehens ernannte ich sie zur Urmutter der Rasse der „Windpinscher“.

Ihre Figur und ihre kühle Überlegenheit schreibe ich dem Windhund zu, und den Pinscher verkörpert sie als leidenschaftliche Kleintierjägerin, die schon mal ruckzuck einer Ratte den Garaus machen kann.

Sensibilität und Eigenständigkeit des Windhundes gepaart mit einem bisschen Biss vom Pinscher – das ist Wanja. Mit der Idee der Arterhaltung habe ich auch ein wenig gezüchtet, und daher ist Wanja Mutter von fünf Kindern, derer

zwei bei mir geblieben sind. Doch das ist eine andere Geschichte.

Bella und Kathi sind sie entzückend und einzigartig. Aber der Versuch, die Rasse der „Windpinscher“ weiterzuführen, ist dennoch gründlich misslungen. Wanja ist und bleibt die alleinige Vertreterin ihrer Art.

Sie ist vielseitig begabt und ein äußerst sportlicher Hund. Schon früh entwickelte sie eine wahre Leidenschaft fürs Ballspiel, und alles, was rund ist und rollt erweckte ihr Interesse, egal ob groß oder klein.

Bald jedoch spezialisierte sie sich auf die richtig handfeste Bälle am besten in Leder. Und je härter der Kick, desto größer die Begeisterung. Mit ihren sechs Kilo Körpergewicht ist sie lässig imstande, einen 600 g schweren Fußball zu packen und zu tragen, vorausgesetzt, dieses ist schon ziemlich an Luft verloren.

Sie legt ihn vor sich auf den Rasen, reißt in scheinbar sinnlosem Wahn büschelweise Gras um ihn herum aus oder verharrt minutenlang statuengleich auf drei Beinen in Erwartung des nächsten Kicks. Und wenn trotz ihres ganzen Getues nichts passiert, legt sie sich geduldig vor in hin in und hofft, dass sich doch irgendwann irgendwer ihrer Sucht erbarmt.

Egal aus welcher Position, für Wanja kann der Schuss nicht hart und weit genug sein.

Und dann legt sie sich hundertprozentig ins Zeug, rennt wie ein Hase, schlägt Haken, berechnet Effets und fängt den Ball aus der Luft.

Ihn, diesen ganz bestimmten Ball, liebt sie über alles. Es können mehrere im Umlauf sein, aber ihren persönlichen Favoriten trägt sie im Extremfall sogar ins Auto und wieder zurück.



Wanja 2.0

Mit der Jagd auf den Ball trainiert sie täglich ihren gesamten Organismus, ihre Sprungkraft und ihre Reaktion, und sie entwickelte damit eine enorme Kiefer- und Halsmuskulatur. Doch leider hinterließ diese Passion auch deutliche Spuren an den ihren Zähnen zurück. Wanja war noch keine zwei Jahre alt, da fehlten an ihren vier Eckzähnen bereits die Spitzen. Heute hat sie da nur noch Stümpfchen, aber das beeinträchtigt sie in keiner Weise und ihre Ballleidenschaft ist ungebrochen.

Zwar ist das Ballspiel ihre große Passion, aber nicht die einzige Sportart, die sie perfekt beherrscht. Ebenso genial sind ihre Fähigkeiten auf unserem selbstgebastelten Geräte-Parcours. Nahezu akrobatisch

läuft sie über Dachlatten, klettert Leitern rauf und wieder runter, rennt steile Schrägen hoch, beherrscht souverän die Wippe, springt über hohe Hürden und fliegt durch aufgehängte Reifen. Und all dies leistet sie für einen versprochenen Schuss mit ihrem heißgeliebten Ball - etwas, was andere nur für Leckerlis meistern.

Aber eine Nummer gibt es doch, die nur mit Leckerli geht, die da heißt „Mama hopp!“. Mama ruft mit einem Leckerli in der Hand „Mama hopp!“, Wanja kommt angerast, springt Mama wie ein Rieseninsekt auf die Brust, holt sich das Bröckchen ab und steigt wieder ab. Diese Übung ist allerdings nur ausreichend bekleidet empfehlenswert, da sie durchaus schmerzhaft Krallenspuren hinterlassen kann.

Wie jeder Hund liebt Wanja Spaziergänge und zeigt in Feld und Wald durchaus Interesse an allem, was da so kreucht und flucht.

Mittlerweile ist es gelungen, ihren Jagdtrieb im Zaum zu halten, und so darf sie als einzige im Wald frei neben mir her tippeln, während alle anderen schon an der Leine laufen müssen. Doch es kommt immer wieder vor, dass sie mit lautem Geweffze einem Rudel Rehe hinterher sprintet und all mein Rufen erfolglos verhallt. Einmal losgesaust hält sie niemand und nichts mehr. Doch findet sie ihren Weg auch bald wieder zurück, und dann freut man sich, schließt die Abtrünnige glücklich in die Arme und alles ist wieder gut.

Die Highlights ihres Daseins sind allerdings unsere gemeinsamen Ausflüge mit dem Auto. Zeige ich irgendwelche Anzeichen des Aufbruchs durch Anziehen und Autoschlüsselgeklapper, so ist sie gleich völlig aus dem Häuschen und weicht mir nicht mehr von der Seite.

Im Auto nimmt sie ihren Platz auf dem Beifahrersitz ein und bleibt dort zusammengekringelt liegen während ich fahre und einkaufe. Doch ein kleines Zeichen zum Aufbruch genügt, und sofort ist sie startklar in freudiger Erwartung.

Stadtausflüge liebt sie über alles, kann sich nicht satt schnuppern an den aufregenden Gerüchen und muss an jeder Ecke ihre Visitenkarte hinterlassen – Wanja was here! Sie läuft ohne Leine auf dem Gehweg, stoppt am Straßenrand und begleitet mich in alle Geschäfte. Aus Erfahrung klug geworden, versucht sie dort ihr Glück hinter dem Tresen, wo es ab und zu was zu naschen gibt. Wenn dann die Verkäuferinnen mit einem „Was ist das denn?“ nach unten gucken, weiß ich, mein Hund hat mal wieder die Quelle gefunden.

Und mit ihrer Erscheinung als kleines charmantes Wesen schafft sie sich meistens Freunde und Gönner, doch zumindest mal Dulder ihrer Präsenz. Bei Begegnungen mit Artgenossen verhält sie sich souverän bis ignorant, und den wütenden Kläffern geht sie sowieso in großem Bogen aus dem Weg.

Ohnehin ist sie durchaus gesellschaftsfähig. Man könnte sie problemlos ins Kino oder ins Konzert mitnehmen, und sie würde keinen Mucks von sich geben. Alles ist in bester Ordnung, solange sie ein Deckchen hat, auf dem sie sich zusammenrollen kann, vorzugsweise natürlich auf einem Sessel oder einer Couch. Und notfalls akzeptiert sie auch den kahlen Fußboden eines Restaurants, wenn es denn nicht anders geht.



Wanja 2.0

Und da Wanja so ein sauberes, glattes Tierchen ist mit minimalem Bodenkontakt, kommt kaum jemand auf die Idee einer möglichen Verschmutzung. Denn schon von sich aus vermeidet sie die Berührung mit feuchtem Dreck und ist gewissermaßen selbstreinigend. Nicht, dass sie zimperlich wäre, denn Regen und eine feuchte Wiese machen ihr nichts aus, doch läuft sie so manierlich über regennasse Wege, dass man sie kaum abputzen muss. Mit ihren langen Beinen und der Auflagefläche von 6 cm² pro Pfote kann ja auch nicht viel an ihr hängen bleiben.

Auch Kälte und Schnee steckt sie locker weg, solange sie in Bewegung bleiben kann.

Wanja könnte ihr Dasein problemlos mit mir alleine verbringen und wäre dabei glücklich und zufrieden. Allerdings ist die Konkurrenz leider groß, denn Frauchen verdient ihren Lebensunterhalt mit einer Tierpension, vor deren ständig wechselnden Hundegästen sie zu bestehen hat. Doch meistert sie dies mit ihrer natürlichen Souveränität und hält sich wenn möglich aus allem raus.

Aber allein das familiäre Rudel besteht schon aus vier Hunden. Sie selbst als Älteste, gefolgt von ihren bereits erwähnten Töchtern Bella und Kathi, sowie Piuma, dem jüngsten, wenn auch nicht kleinsten

Mitglied des Rudels. Letztere würde ihr ohnehin nichts streitig machen, und Bella und Kathi haben trotz ihrer Dreistigkeit den Respekt vor ihrer Mutter niemals verloren. Ein Knurren genügt, und die Fronten sind geklärt. Als Seniorchefin erweist sie sich demnach als durchaus würdig.

In Beziehung zu mir, der obersten Instanz, gibt sie sich gerne auch ein wenig arrogant und eigenwillig, und auf Grund gewisser Allüren hat sie sich die Beinamen „Gnädigste“ und „Prinzessin“ eingehandelt.

„Prinzessin“ schläft mit Vorliebe auf kuscheligen Kissen und das gerne auch ein bisschen länger, „Gnädigste“ lässt bitten, wenn sie sich etwas in den Kopf gesetzt hat, „Prinzessin“ behält gerne den Überblick aus hoher Warte und „Gnädigste“ ist tödlich beleidigt, wenn sie respektlos behandelt wird.

Als Älteste im Bunde sollte man ihr diese Verhaltensweisen eigentlich zugestehen, doch bereits in jungen Jahren waren diese Prima-Donna-Neigungen bei ihr schon bestens ausgeprägt.

Trotz allem ist Wanjas Liebe zu mir unumstößlich und von tiefstem Vertrauen. Sie ist meine stete Begleiterin, durchaus eigenständig, aber immer darauf bedacht, ihr Frauchen nicht zu verlieren.

Ihre Zuneigung teilt sie mir mit zartem Gebeiß in meinen Arm und dem Schlecken meiner Augenpartie mit. Sie selbst ist gar nicht so verschmust, doch wenn „Prinzessin“ gerade mal Laune hat, genießt sie auf dem Rücken liegend ein Ganzkörpergekuddel in vollen Zügen.

Des Nachts bezieht sie ihren Platz neben meinem Kopf auf ihrem eigenen Hundekissen, und ich liebe es, beim Einschlafen und Aufwachen meine Nase in ihr ganz speziell duftendes Fell zu stecken zu dürfen.

Zur Zeit der Entstehung dieses Lobliedes auf einen ganz besonderen Hund ist Wanja schon bald 10 Jahre alt und fit wie ein Turnschuh. Sie läuft kilometerweit am Fahrrad, absolviert ihre akrobatischen Übungen mit Bravour und ist anerkannte Meisterin im Ballspiel.

Wir wünschen uns zusammen noch viele gemeinsame Freuden, und wenn Wanja irgendwann einmal nicht mehr so viel laufen mag, nehme ich sie im Körbchen auf dem Fahrrad mit.

